

DJV

NORD
SPITZE

WIR SIND
BETRIEBSRAT!



ERFOLG BEI WAHLEN
2006

BEI UNS WIRD AUCH



ES WIRD ABGESICHERT!

Die Pensionskasse gewährt an Kinder verstorbener Mitglieder oder Rentenermpfänger Waisenrente. Sie endet, wenn das Kind das 18. Lebensjahr erreicht hat... außer es steckt noch in der Ausbildung, dann darf es von uns aus noch bis 27 studieren... und wenn es sich selbst nicht unterhalten kann wegen geistiger und körperlicher Gebrechen, dann... ja dann gibts bei uns keine zeitliche Begrenzung mehr!



Pensionskasse

Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

60320 Frankfurt am Main, Bertramstrasse 8
<http://www.pensionskasse-rundfunk.de>
E-Mail-Adresse: pensionskasse@tr-online.de

Für freie Mitarbeiter/innen der deutschen Rundfunkanstalten
Hotline: 069/155-3126 · Telefax: 069/155-2853

► Impressum

DJV NORDSPITZE erscheint
viermal im Jahr

Herausgeber

DJV-Landesverbände
Bremen e.V., Regine Suling (Vorsitzende)
Hamburg e.V., Marina Friedt (Vorsitzende)
Schleswig-Holstein e.V., Michael Frömter
(Vorsitzender)

V.i.S.d.P. sind die drei Landesvorsitzenden

Redaktion

DJV, Rödingsmarkt 52, 20459 Hamburg
Leitung: Claudia Piuntek
(c.piuntek@novnet.org,
Tel. 040/422 44 77)
Bremen: Nina Svensson
(nina@textundgut.de, Tel. 0421/95 97 534,
Schleswig-Holstein: Dr. Mechthild Mäsker
(m.maesker@ndr.de, Tel. 0431/98 76 440)
Schlussredaktion: Werner Lüchow,
Albrecht Nürnberger

Grafik

LegienPR Hamburg
Schopstraße 1
20255 Hamburg
www.legienpr.de

Titelgrafik

LegienPR Hamburg,
Ausschnitt aus DJV-Plakat
(DJV-Bundesverband),
Plakat: Agentur „Schleuse01“

Anzeigenverwaltung

Kirsten Stange,
DJV-Geschäftsstelle Hamburg
Tel.: 040-36 97 10-0
Es gilt Anzeigenpreisliste 4

Druck

P+N Offsetdruck KG,
Dammtorstraße 29,
20354 Hamburg

Bezug

Einzelheft 1,55 Euro.
Für Mitglieder ist der Heftpreis im
Mitgliedsbeitrag enthalten

ISSN 1432-4342

Liebe Kolleginnen und Kollegen,



Foto: Dana Anders

REGINE SULING, Landesvorsitzende in Bremen, appelliert an die soziale Verantwortung der Verleger

wieder viele Kolleginnen und Kollegen aufstellen lassen, um sich dort, wo es ihn noch gibt, in den Betriebsrat ihres Unternehmens wählen zu lassen. Gemeinsam wollen diese Frauen und Männer sich für den Erhalt der Redaktionen einsetzen, für faire und gerechte Arbeitsbedingungen für alle Kolleginnen und Kollegen. Sie wollen gegen die Tariffucht kämpfen und sich mit aller Kraft der Aufgabe verschreiben, dass in den Verlagshäusern nicht nur die Rechte der Drucker und Verlagsangestellten im Betriebsrat vertreten werden, sondern auch die der Redakteurinnen und Redakteure.

Für all ihre Vorhaben und die sicher nicht leichte Amtszeit drücken alle DJV-Mitglieder den neuen Betriebsräten fest die Daumen!

Denn die frisch gewählten Betriebsratsmitglieder haben eines gemeinsam: Sie kennen sie noch – die eigentlich so selbstverständliche soziale Verantwortung für andere Menschen und deren Sorgen und Nöte. Von ihnen kann sicher so mancher Verleger noch (oder wieder) etwas lernen!

Ihre
Regine Suling

Landesvorsitzende
DJV Landesverband Bremen

wohl jeder in der Gesellschaft trägt sie für einen anderen Menschen, für jeden ist sie eine Selbstverständlichkeit, die er nie in Frage stellen würde. Nur der Großteil einer gewissen Gruppe verweigert sich ihr neuerdings: die Verleger.

Viele von ihnen haben sie vergessen, die Verantwortung für ihre Belegschaft. Stattdessen gliedern sie munter aus und um, zwingen ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach der drastischen Devise „Friss oder stirb“ in Arbeitsverhältnisse, die diesen Namen eigentlich ganz und gar nicht verdienen.

Das will der DJV nicht. Um sich für die Gemeinschaft und ein soziales Miteinander stark zu machen, haben sich im März

Inhalt

Aktuelles

- 4 Fast Food oder Vollwertkost?
Freier pfändet Ministerium
- 5 Querdenker schaffen Impulse
Webwatching im Cyberspace
Neuwahlen im Fachausschuss
Schlingerkurs bei Orthografie
Trauer um Uli Kraufmann
TICKER

Beiträge

- TITEL
- 6 Betriebsratswahlen 2006
Impressionen
TARIFRECHT
- 8 Video-Journalisten nur
auf freiwilliger Basis
KAMPAGNE
- 9 DJV-Talk: Verheizt oder angefeuert?
Journalisten 21
LEUTE GESTERN UND HEUTE
- 10 Inge Dose-Krohn 70 Jahre
Eva Prott-Klebe 80 Jahre
REPORTAGE
- 14 Bildjournalismus Ade
JOURNALISTINNEN / SOZIALES
- 15 Aus einer anderen Welt
Freiwillige Arbeitslosenversicherung
- 16 NDR-Rahmenverträge:
Freie wehren sich

Intern

- 11 Klubunde-Preisträger
„Nick Knatterton“-Mütze
für NDR-Journalisten
- 12 Norddeutschlands meister Blogger
Medienkonzentration und
Mitgliederversammlung in
Schleswig-Holstein
- 13 Mitgliederversammlung Hamburg
Hamburger Morgenpost:
Sorge um Job-Erhalt

Arbeitskreise

- 17 Klüngelabend mit Anne Hausladen
Junge tagten in Magdeburg
- 18 Online-Vermarktung
für Bildjournalisten
Bill Gates muss ganz tapfer sein

19 Termine

Aktuelles

1 Fast Food oder Vollwertkost?

Online-Tagung des DJV im Mai in Berlin

Der Deutsche Journalisten-Verband bietet in diesem Jahr wieder eine Fortbildungs- und Networking-Veranstaltung für Online-Journalisten an. Nach dem großen Erfolg im Vorjahr findet am 26. und 27. Mai unter dem Motto „Fast Food oder Vollwertkost?“ die zweite „besser Online“-Tagung statt. Am 26. Mai wird es die seltene Gelegenheit zu Besuchen in Berliner Online-Redaktionen geben (begrenzte Platzangebot). Der Tagungsort ist barrierefrei und zentral gelegen.

besserOnline

Am Samstag, 27. Mai, geht es ganztägig um Perspektiven im Online-Journalismus. Themen in den prominent besetzten Podien und in Foren sind unter anderem: Qualität im Online-Journalismus, Trends und Geschäftsmodelle am Online-Markt, Social Software, Publishing Tools (Weblogs), Rechts- und Tariffragen, Barrierefreiheit und Datensicherheit. Zudem werden zahlreiche Online-Projekte vorgestellt. Veranstalter sind der Verein Berliner Journalisten sowie der Brandenburger Journalisten-Verband in Kooperation mit dem Bundes-Fachausschuss Online-Journalismus des DJV.

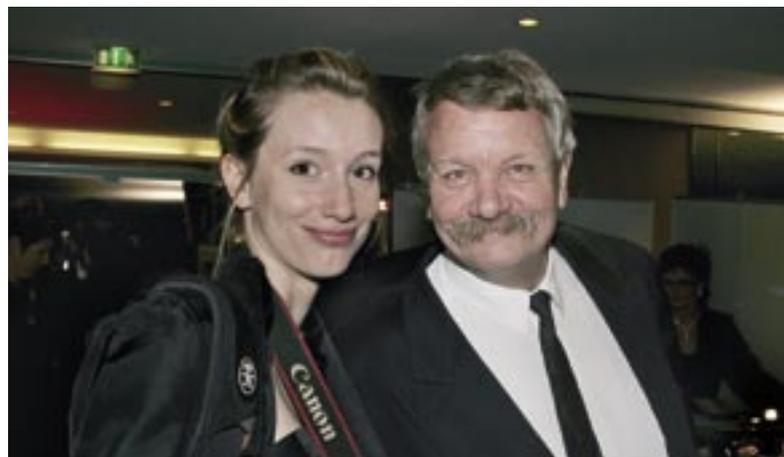
Die Veranstaltung beginnt am Samstag um 10 Uhr mit einer Podiumsdiskussion zur Leitfrage der Tagung: „Fast Food oder Vollwertkost? - Perspektiven im



Online-Journalismus“. Bisher haben für diese Diskussion zugesagt: Gabriele Hoofacker, Journalistin und Leiterin der Journalistenakademie München, Oliver Eckert (bislang Leiter Redaktion Bild.T-Online.de, ab 1. April Chefredaktion RP-Online, Rheinische Post), Dr. Michael Maier (Chefredakteur und Geschäftsführer netzeitung.de), Jochen Wegner (Chefredakteur Focus Online) sowie Journalist und Blogger Don Alphonso (rebellmarkt.blogspot.de und Blogbar). Moderation: Dr. Andreas K. Bittner (Bundes-Fachausschuss Online-Journalismus, DJV Bremen).

Kontakt: carolin.dewest@berliner-journalisten.de
Infos und Anmeldung unter: www.besser-online.info
Dr. Andreas K. Bittner

ULI KRAUFMANN
und seine Tochter
FRANZISKA
KRAUFMANN



2 Freier pfändet Ministerium

Wer mit dem Land Mecklenburg-Vorpommern Geschäfte macht, muss sich das gut überlegen: In der Nordspitze Ausgabe 3/2005 berichteten wir über den Fall des freien Journalisten L. Der vielfach ausgezeichnete Video-Journalist musste das Landes-Umweltministerium mit Hilfe des Landgerichtes Schwerin davon überzeugen, dass vertragsgemäß geleistete Arbeit (Film über das Elbehochwasser) auch bezahlt werden muss. Doch trotz des Urteils zahlte das Umweltministerium nicht. Rechtsanwalt Jörg Nabert (Hamburg), der die Prozessvertretung im Auftrage des DJV übernommen hatte, musste sogar das Konto des Landes Mecklenburg-Vorpommern pfänden. Mittlerweile sind auch die Medien auf den Vorgang aufmerksam geworden. So berichtete die BILD-Zeitung unter der Überschrift „Kameramann pfändet Landeskasse“. Statt sein Verhalten selbstkritisch zu überprüfen, hat der verantwortliche Abteilungsleiter Günther Leymann den Journalisten in der Öffentlichkeit als Querulanten bezeichnet. Journalist L. hat die Staatsanwaltschaft eingeschaltet.

Stefan Endter

3 Querdenker schaffen Impulse

Unter dem Motto „Breaking The Rules! Unternehmen und Medien: Mit Tabubruch auf Erfolgskurs?“ lädt der 8. Hamburger Dialog am 31. Mai und 1. Juni ins Congress Center Hamburg ein. Themenschwerpunkt ist der Regelbruch, dem eine enorme Innovationskraft zugeschrieben wird. Der Veranstalter, die Hamburg Messe und Congress GmbH, erwartet rund 1500 Teilnehmer aus werbetreibenden Unternehmen sowie der Medien- und Kommunikationswirtschaft.

Weitere Informationen unter www.hamburger-dialog.de

Claudia Piuntek

4 Webwatching im Cyberspace

Wie verändern Weblogs, Wikis und freie Software den Journalismus? Wem kann man in den Datenfluten der Netzwelt vertrauen? Trends der Netzkultur spürt das Institut für Journalistik der Universität Hamburg auf der Internet-Seite www.web-

[watching.info](http://www.web-watching.info) auf. In dem Portal nehmen Thomas Leif, Siegfried Weischenberg und Christoph Schultheis zur Selbstverliebtheit der Blogger, medialen Spätzündungen und der journalistischen Qualität von „Bild“ Stellung.

Claudia Piuntek

5 Neuwahlen im Fachausschuss

Der Bundesfachausschuss für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des DJV hat einstimmig Andreas Listing zum neuen Vorsitzenden gewählt. Er löst Manfred Letzelter ab, der nicht mehr kandidiert hatte. Listing ist im Hauptamt Kommunikationschef der Region Hannover, studierte an der Universität Straßburg Jura und Politikwissenschaften und kam als Seiteneinsteiger zum Journalismus. Zur Stellvertreterin Listings wählte der Ausschuss Andrea Metzler, Pressesprecherin des Landkreises Potsdam-Mittelmark. *Ingrid Hilbrink*

6 Schlingerkurs bei Orthografie

Nach der Rückkehr zur alten Rechtschreibung im Sommer 2004 kehrt Axel Springer zum 1. August wieder zur neuen Rechtschreibung zurück. Als Grund für die erneute Umstellung führt der Verlag noch in alter Schreibweise den „Beschluss der Kultusministerkonferenz

vom 2. März 2006“ an, „die Rechtschreibreform entsprechend der Vorschläge des Rats für deutsche Rechtschreibung verbindlich zu ändern“. In Fällen in denen auch die alte Schreibweise erlaubt ist, will der Verlag weiterhin die alte Form benutzen.

Claudia Piuntek

7 Trauer um Uli Kraufmann

Uli Kraufmann (64) ist überraschend verstorben. Er war am 27.02.06 auf dem Heimweg von einer VDZ-Tarifverhandlung in Berlin einem Herzinfarkt erlegen. Seit November war er unser Bundesfachausschussvorsitzender der Fotojournalisten, zudem langjähriger Landesfachausschussvorsitzender in Baden-Württemberg und 43 Jahre lang Bildberichterstatte für die Stuttgarter Nachrichten.

Er war ein hervorragender und fairer Kollege, der sich tatkräftig für die Fotojournalisten engagierte. Seine Tochter Franziska Kraufmann (24), Fotografin, wird die Agentur des Vaters fortführen. Wir wollen ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Nils Bahnsen

Fachausschussvorsitzender der Fotojournalisten im DJV-Landesverband Hamburg

TICKER

Wahl beim Presserat

Fried von Bismarck, Verlagsleiter beim Spiegel-Verlag, ist zum neuen Sprecher des Deutschen Presserats gewählt worden. Er löst Dr. Ilka Desganges vom DJV ab. Stellvertreterin wurde Sigrun Müller-Gerbes, Redakteurin bei der Neuen Westfälischen.

Wieder an Bord

Petra Reiner (geb. Rath) ist aus der Elternzeit zurückgekehrt. Seit dem 1. April unterstützt sie die Justitiare Stefan Endter und Dr. Anja Westheuser im Hamburger Landesverband.

Technikpreis ausgeschrieben

Auch 2006 verleiht acatech den Preis für Technikjournalismus in den Kategorien Tageszeitung/Wochenzeitung und Magazin/Zeitschrift. Er ist pro Sparte mit 5000 Euro dotiert, Einsendeschluss ist der 1. Mai. Weitere Infos unter www.acatech.de.

Neue Seminarleiterin

Cord Aschenbrenner, bisher Seminarleiter an der Akademie für Publizistik in Hamburg, arbeitet seit Jahresbeginn als freier Journalist. Seine Nachfolge trat Susanne Lob an, die zuletzt als Korrespondentin bei w&v tätig war.

Wechsel im Bundesfachausschuss

Andrea Groß aus Nordrhein-Westfalen übernimmt die Nachfolge des Hamburgers Dr. Götz Warnke als Vorsitzende des Bundesfachausschusses Freie. Zur stellvertretenden Vorsitzenden wurde Heike Rost aus Rheinland-Pfalz gewählt.

Columbus-Radiopreis

Markus Lobsien, verantwortlicher Redakteur bei NDR 90,3, hat den Columbus-Preis in Bronze des VDRJ in der Kategorie Kurzbeiträge/Hörfunk erhalten. Ausgezeichnet wurde sein Bericht über die Unterwelt Edinburghs.

BETRIEBSRATSWAHLEN 2006

Impressionen

von drei Betriebsräten aus Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein

Bremer Tageszeitungen AG

Mit Verdi oder ohne?

Betriebsratswahlen bei der Bremer Tageszeitungen AG – muss es da zwei Listen geben? Verdi stellte und stellt diese Frage immer wieder. Immerhin sei die Belegschaft von (im Jahre 2002) weit über 900 auf mittlerweile deutlich unter 700 geschrumpft.

Die drei jetzigen DJV-Redakteurs-Betriebsräte im 13-köpfigen Betriebsrat und das aktive Mitglied der DJV-Betriebsgruppe stimmten sich ab: Wie vor vier Jahren sollte es neben der Verdi-Mehrheit wieder eine eigene Liste geben, auf der neben Redakteuren (DJV, vereinzelt Verdi) auch Beschäftigte aus dem redaktionellen Umfeld kandidieren könnten – eben eine OFFENE LISTE, wie wir uns nennen wollten.

Die Kandidatensuche gestaltete sich wider Erwarten gar nicht schwierig. Schwieriger war der Umgang mit Verdi. Immer wieder wurden wir, die drei DJV-Redakteurs-Betriebsräte von der OFFENEN LISTE, gedrängt, zu einer Persönlichkeitswahl zu kommen. Das sei demokratischer, wurde gesagt; ich aber vermutete: Wir sollten so dafür sorgen, dass Verdi bestimmte Beschäftigte nicht so weit vorne platzieren musste und sie dann nicht gewählt würden. Unsere Sorge, wie vor vier Jahren: Bei einer Persönlichkeitswahl würden wir keinen/kaum einen Redakteur in den (nur noch elfköpfigen) Betriebsrat bekommen. Diese Situation hatten wir bei der „letzten“ Persönlichkeitswahl, auch wenn die schon gut ein Jahrzehnt der Vergangenheit angehört.



CARSTEN SPÖRING

Aber ein Zeitungshaus, in dem rund ein Fünftel der Belegschaft als Redakteur beschäftigt ist, daneben zahlreiche weitere Angestellte im Redaktionsumfeld arbeiten, ohne einen Redakteur im Betriebsrat? Dies wollten wir nicht riskieren, nicht in diesen Zeiten, in denen sich unser Verlag vor allem die Redaktion (nach dem Streik 2004) als größtes Sparpotenzial auserkoren hat. Schon vor vier Jahren – also noch vor den Sparorgien der vergangenen 24 Monate in unserem Hause und vor den Streiks – ist unsere Auffassung von vielen Beschäftigten honoriert worden. Die Kolleginnen und Kollegen wählten drei unserer Kandidaten – zwei Redakteurinnen und mich – in den damals noch 13-köpfigen Betriebsrat. Und die Drei von der OFFENEN LISTE (einschließlich der Nachrücker) haben durch ihre intensive Mitarbeit die Erwartungen wohl nicht enttäuscht.

■ Carsten Spöring, Bremen, Betriebsrat Bremer Tageszeitungen AG

Wahlergebnisse:	DJV-Mandate
BREMEN	
BREMER TAGESZEITUNGEN AG:	3
HAMBURG	
AXEL SPRINGER AG:	12
	(Mehrheit)
HAMBURGER MORGENPOST:	2
	(stellv. BR-Vorsitzender)
HEINRICH BAUER VERLAG CARAT AG:	
	(stellv. BR-Vorsitzende)
HEINRICH BAUER VERLAG ACHAT KK:	3
	(stellv. BR-Vorsitzende)
RTL-NORD:	2
	(BR-Vorsitzende)
SAT1-NORD:	BR-Vorsitzende (Obfrau)
NORDERSTEDTER ZEITUNG (HA):	
	BR-Vorsitzender (Obmann)
PINNEBERGER ZEITUNG (HA):	
	BR-Vorsitzende (Obfrau)
SCHLESWIG-HOLSTEIN	
SEGEBERGER ZEITUNG:	1
SCHLESWIGER NACHRICHTEN:	1
STORMARNER TB:	1
EPD NORD:	1
LÜBECKER NACHRICHTEN:	2
	(Ersatzmitglieder)
KIELER NACHRICHTEN:	2

Axel Springer AG Betriebsrat

Am 14. März wird in den Verlagshäusern der neue Betriebsrat gewählt – nicht bei Axel Springer in Hamburg. Da dieser Termin in die Frühjahrsferien fällt, beschloss unser Wahlvorstand, die Wahl auf den 21. und 22. März zu verschieben. Wir wählen also an zwei Tagen und verspätet - daran verknüpft ist die Hoffnung, dass die Wahlbeteiligung groß ist, weil mehr Kollegen/innen im Haus sein werden.

Ich trete – das zweite Mal – als Spitzenkandidatin für die Liste „DJV & Freunde“ an. Bei der Wahl 2002 hatten wir als Außenseiter einen enormen Zugewinn (49,5 %): Zum ersten Mal in der Springer-Geschichte hatten wir in dem 25-köpfigen Betriebsrat 10 Mandate, unter den 6 freigestellten Betriebsräten 2 DJVler. Mein Ziel für die Wahl 2006: Dieses Super-Ergebnis zu übertreffen. Die Chancen stehen gut. So gut, dass sogar unser Personalchef dies für möglich hält.

Als „DJV & Freunde – Betriebsrat mit BISS“ (das ist übrigens unser Wahlkampf-Slogan, dazu ein angebissener Apfel als Symbol) kämpfen wir unermüdlich und hartnäckig für die Interessen unserer Kolleginnen. Der stell-

Foto: privat | Hintergrundbild: LegienPR (Material DJV)

KIELER NACHRICHTEN

Meist **rutscht**
man rein...

Meist rutscht man rein, dann wächst man rein – und mit Geschick und ein bisschen Glück holt man auch mal was raus. Die Rede ist vom Betriebsrat. Als DJV-Kollegin und „Nordspitzen“-Macherin Meggie Mäsker mich fragte, ob ich was zur Betriebsratswahl schreiben könnte, ich sei ja eine „alte Häsin“, musste ich nachrechnen: Wie lange mache ich das schon? Seit 1987, also ganze 19 Jahre. In den letzten Jahren habe ich mir nach jeder Wahl geschworen: Nur noch dieses Mal, dann sollen andere ran. Aber am Ende

der Wahlperiode hieß es dann doch wieder: Na gut, einmal noch. Warum? Ich gestehe: Mir macht diese Arbeit Spaß – und zwar erst recht dann, wenn es gilt, sich wachsenden Herausforderungen zu stellen. Ich möchte mein eigenes und unser aller gemeinsames Arbeitsleben aktiv mitgestalten können. Ein Stück Mut und die Bereitschaft, Flagge zu zeigen, gehören dazu. Wer sich für die Redaktion in den Betriebsrat wählen lässt, sollte aber auch wissen, welche Schwierigkeiten ihn neben der im Konfliktfall geforderten



HILDE OSBERGER

Auseinandersetzung mit dem Arbeitgeber erwarten. Für die eigene Karriere ist der Betriebsrat selten ein Sprungbrett – gebengt. Den „Sahnetermin“ sausen lassen, weil an dem Tag gerade Betriebsratsstimmung ist, unter erhöhtem Arbeitsdruck ranklotzen oder eben mal drei Stunden nacharbeiten, weil während der Sitzung die Redaktionsarbeit liegen bleibt – geschenkt. Wenn aber die Kollegen mosern, weil man zum Seminar fährt, wenn einem gesagt wird, dass man wegen häufiger Abwesenheit eine Belastung fürs Ressort sei – dann schluckt man schon.

Im Betriebsrat selbst hat man oft genug gegen Vorurteile der Mitglieder aus anderen Abteilungen anzukämpfen: Redaktöööre! Nix als eitle Schreiberlinge, die sich für was Besseres halten. (Wird nicht direkt gesagt, aber man hört es dann und wann raus...) Als schon von Berufs wegen eloquenter Mensch muss man im Gremium verschärft aufpassen, nicht den Eindruck zu erwecken, andere mundtot machen zu wollen.

Ich habe gelernt zu streiten, aber ich habe auch gelernt, zu vermitteln. Ich habe gelernt, zu reden, aber – glaubt es mir oder nicht – ich habe auch gelernt, mal die Klappe zu halten. Vor allem aber habe ich gelernt, die Kolleginnen und Kollegen so weit wie möglich einzubinden und ihre Unterstützung immer neu einzufordern. Erst als es in unserem Verlag einmal hart auf hart ging, haben viele von ihnen gemerkt, wie wichtig ein guter Betriebsrat ist. Ihre Anerkennung und ihr Vertrauen sind mir der beste Ansporn. Darum habe ich mich noch einmal zur Wahl gestellt. Wenn diese Zeilen gedruckt werden, bin ich wahrscheinlich schon wieder drin. Und ich hab' immer noch Lust. Für ein Mal oder mehr.

■ *Hilde Osberger*, Schleswig-Holstein, Betriebsrätin Kieler Nachrichten

- mit Biss

vertretende Personalleiter Hamburg bezeichnet mich nicht ohne Grund als „Kleiner Terrier“.

Merkwürdig in diesem Zusammenhang ist das Verhalten unseres Personalchefs: Er ließ all unsere Plakate mit dem Titel „Wir fordern vom Vorstand Fair Play“ angeblich wegen „wildem Rumplakatierens“ abhängen. Drohte uns mit rechtlichen Schritten. Nach einigem Schriftwechsel, Telefonaten und der Einschaltung des DJV-Bundesverbandes, musste die Personalleitung unsere Plakate auf eigene Kosten nachdrucken und wieder aufhängen lassen – siehe da: genau an die Stellen, an die wir vorher auch geklebt hatten. Von wegen wildes Rumplakatieren...

Seit Anfang Januar machen wir aktiven Wahlkampf: Mit DIN A3-Plakaten (vier verschiedene Motive), die wir im Haus aufhängen. Mit Flyern, die wir morgens vor Dienstbeginn an den Eingängen an die Mitarbeiter verteilen – und einer Apfel-Aktion. Als Höhepunkt des Wahlkampfes haben wir 1100 rote Äpfel mit darauf per Laser eingraviertem DJV&Freunde-Logo verteilt – die Kolleginnen und Kollegen waren begeistert. Auch Online sind wir präsent. Wir haben



MONIKA M. KABAY

sogar einen eigenen Internet-Auftritt (www.djv-hamburg.de/asv). Auf gut 20 untereinander verlinkten Seiten stellen wir unsere 34 Kandidaten mit Fotos und Kurzbiografien vor (zum ersten Mal hat DJV mehr Kandidaten als Verdi), erklären, was der Betriebsrat macht und wie er sich in unserem Verlag zusammensetzt, versorgen die Kollegen/innen auf der „News“-Seite mit aktuellen Infos rund um den Springer-Verlag. Natürlich sind hier auch unsere über 20 Ziele aufgeführt.

Ich hoffe, dass wir diese Stück für Stück auch umsetzen können – mit einem Super-Wahlergebnis. Wenn Sie das lesen, hoffe ich, das Wahlergebnis zu kennen.

■ *Monika M. Kabay*, Hamburg, Betriebsrätin Axel Springer AG

Video-Journalisten nur auf freiwilliger Basis

Der Deutsche Journalisten-Verband (DJV) fordert vom Norddeutschen Rundfunk (NDR) den Abschluss eines umfassenden Tarifvertrages über die Planung und Einführung so genannter neuer Reporter-Teams und Video-Reporter sowie über deren Einsatz im Regelbetrieb.

Der NDR hat zwei Pilotversuche mit den neuartigen Reporter-Teams bei der DAS!-Redaktion in Hamburg und im Regionalprogramm „Hallo Niedersachsen“ im Landesfunkhaus Hannover sowie ein Pilotprojekt mit Video-Reportern im Landesfunkhaus Mecklenburg-Vorpommern abgeschlossen.

Grundsätze:

1. Die Teilnahme sowohl an einem weiteren Probe- als auch am Regelbetrieb muss freiwillig sein. Weder Reporter noch Kameraleute dürfen dazu gezwungen werden. Aus der Ablehnung an ihrer Mitwirkung dürfen ihnen keine Nachteile entstehen.
2. Sowohl der Gesamtpersonalrat als auch die jeweiligen örtlichen Personalräte müssen ebenso wie die betroffenen Reporter und Kameraleute von vornherein an der Planung beteiligt werden, da beide Tätigkeiten auch nach Ansicht des NDR grundsätzlich „neue Teamkonstellationen“ darstellen.

Schulung:

Die Teilnehmer müssen vor der Aufnahme ihrer neuen Tätigkeiten umfassend geschult werden. Diese Schulung soll grundsätzlich mindestens vier Wochen dauern, damit die Betroffenen vor Aufnahme ihrer Tätigkeiten alle Einsatzmöglichkeiten kennen und auch beherrschen lernen können. Die Schulung soll während der regulären Arbeitszeit stattfinden. Festangestellte erhalten die vereinbarten Gehälter, Freien wird ein entsprechendes Tageshonorar gezahlt - jeweils mit einem Zuschlag, der sich nach dem Umfang der neuen Anforderungen richtet.

Ausrüstung:

Der NDR stellt eine vollständige und optimale Ausrüstung auf dem neuesten Stand der Technik, die auf dem jeweils aktuellen Stand gehalten und ebenfalls von dem Sender zur Verfügung gestellt werden muss - verbunden mit der dafür notwendigen zusätzlichen Schulung.

Medizinische Betreuung:

Der Sender leistet vor der Aufnahme jeglicher Tätigkeiten mit den neuen Techniken eine umfassende medizinische Betreuung. Diese Betreuung erfolgt in der Regel durch den Betriebsarzt.

Auf Wunsch eines Betroffenen kann diese Betreuung aber auch der eigene Hausarzt übernehmen.

Regelbetrieb:

Bei der Einführung des Regelbetriebs betragen die Zuschläge für die neuen Reporter-Teams 50 und für die Video-Journalisten 75 Prozent der jeweiligen Gehälter bzw. Honorarsätze. Begründung: Bei den neuen Reporter-Teams arbeiten nur noch ein Reporter und ein Kameramann ohne zusätzliche Hilfe eines Assistenten an der Herstellung der Beiträge, während der Video-Journalist die gesamte Arbeit sogar allein erledigen muß. Im ersten Fall spart der NDR also eine Arbeitskraft, im zweiten zwei Arbeitskräfte ein.

Einführungsphase:

Der NDR räumt den Teilnehmern eine Einführungsphase von drei Monaten ein. In dieser Phase wird den Betroffenen Gelegenheit gegeben, sich in der Praxis mit den neuen Tätigkeiten ausführlich zu beschäftigen. Falls diese neue Tätigkeit für einen Betroffenen unzumutbar ist, muß er dieses dem NDR zum Abschluß der Erprobungsphase schriftlich mitteilen. Da diese Tätigkeiten freiwillig erfolgen, bedarf es einer Begründung der Unzumutbarkeit nicht. Aus der daraus resultierenden Ablehnung dürfen ihm keine Nachteile erwachsen. Das gleiche gilt, wenn er später während des Regelbetriebs durch das Attest eines Arztes der Berufsgenossenschaft nachweist, daß er gesundheitlich nicht oder nur eingeschränkt in der Lage ist, nach den neuen Methoden zu arbeiten und deshalb seine Mitwirkung beenden möchte.

Haftung:

Sowohl die neuen Reporterteams als auch die Video-Reporter müssen von jeglicher Haftung freigestellt werden. Die notwendigen Versicherungskosten übernimmt der NDR.

Arbeitsteilung:

Der DJV erwartet, daß die bisherige arbeitsteilige Produktionsweise mit Reportern, Kameraleuten, -assistenten und Cuttern grundsätzlich beibehalten wird. Den neuen Reporterteams müssen ebenso wie Video-Journalisten im übrigen arbeitsteilige Produktionsweisen auch weiterhin offenstehen. Dies gilt insbesondere dann, wenn sie zukünftig nicht mehr mit den neuen Techniken zu arbeiten bereit sind. *Werner Lüchow*



Karikatur: Karl-Heinz Schoenfeld

Film-Premiere **und DJV-Talk**

Als Starter (StartUp) zeigen wir erstmals den fünfminütigen Impulsfilm „Journalismus“, der in einer interaktiven Kooperation mit zwei jungen angehenden Journalisten, Malte Voß und Kolja Hooch, vom Bürger- und Ausbildungskanal TIDE TV entstand. Die beiden jungen „Filmemacher“ befragten erfahrene Medienmacher wie Kai Diek-

mann (Bild), Giovanni Di Lorenzo (Die Zeit), Jürgen Heuer (NDR-Fernsehen), Kuno Habermusch (NDR-ZAPP), Menso Heyl (Hamburger Abendblatt), Annette Hillebrand (AfP), Barbara Mirow (Hamburg-Welle), Thomas Osterkorn (Stern), Prof. Dr. Siegfried Weischenberg (Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft),

Mathias Müller von Blumencron (SPIEGEL ONLINE) und angehende Journalisten wie Ariana von Dewitz (HMS), Alexandra Ringling (SPIEGEL TV GmbH) und Stephan Dublasky (Bibel TV).

Die erste Veranstaltung in Hamburg widmen wir den Volontären im redaktionellen Einsatz:

DJV-Talk: **Verheizt oder angefeuert?**

Das Interesse junger Menschen am Beruf des Journalisten ist ungebrochen, doch gute Ausbildungsplätze gibt es nur wenige. In vielen Fällen werden Volontäre als billige Arbeitskräfte ausgenutzt. Sie werden nicht mehr begleitend in Redaktionen eingesetzt, sondern anstelle von ausgebildeten Redakteuren. Einerseits lernen die Volontäre durch dieses „learning by doing“ alle Facetten des Berufs kennen, und die übertragene Verantwortung reizt vielleicht den Ehrgeiz, alles gut und genau zu machen. Andererseits führt es unweigerlich zu Qualitätsverlusten, denn woher soll ein Volontär das können, was ein Redakteur durch jahrelange Erfahrung gelernt hat? Anders gesagt: Feuert diese Methode die Volontäre zu mehr und besserer Leistung an, oder werden die Nachwuchsjournalisten als Opfer von Sparmaßnahmen gnadenlos verheizt? Welche Ansprüche soll man an die Ausbildung des journalistischen Nachwuchses stellen, und wie lassen sich einheitliche Standards finden.

Das alles (und noch viel mehr) möchten wir diskutieren:

am: 3. Mai 2006

im: Cinemaxx, Hamburg-Dammtor

um: 20 Uhr

mit vielen Volontärinnen und Volontären, die hoffentlich ihre AusbilderInnen bewegen können, ebenfalls dabei zu sein.

Diskussionspartner auf dem Podium sind:

- **Barbara Hardinghaus**, Spiegel-Redakteurin und ehemalige Hamburger Abendblatt-Volontärin,
- **Annette Hillebrand**, Akademie für Publizistik
- **Otfried Krüer-Bürgermann**, Leiter Aus- und Fortbildung NDR (angefragt)
- **Thomas Osterkorn**, Stern-Chefredakteur
- **Eva-Maria Schnurr**, Journalistenverbund Plan17
- **Sven Wehde**, Volontär Lübecker Nachrichten

JOURNALISTEN 21 - Die Kampagne



„Journalisten 21“ lautet das Motto der aktuellen bundesweiten DJV-Kampagne zur Zukunft des Journalistenberufs und zur journalistischen Aus- und Weiterbildung. Ziel von „Journalisten 21“ ist es, gemeinsam die Schwachstellen in der Aus- und Weiterbildung sowie tendenzielle Veränderungen im Beruf zu entdecken, um Lösungen und Wege zu finden. Kurz gesagt: Es geht um die Zukunft des Journalismus.

Marina Friedt

Weitere Infos:

www.djv-hamburg.de und
www.journalisten21.de

Plakat zur
Kampagne



„Ad fontes“ – zu den Quellen

Inge Dose-Krohn 70 Jahre

„Ad fontes“ – zu den Quellen. Dies könnte das Motto sein, das das berufliche Leben von Inge Dose-Krohn bestimmt hat, die am 9. April 70 Jahre alt geworden ist. Seit genau 35 Jahren engagiert sich Inge Dose-Krohn, eine Hamburgerin von Geburt und aus Überzeugung, im DJV - aktuell als Delegierte und Vorstandsmitglied und bis vor kurzem als Redaktionsleiterin der NORDSPITZE. Auf Ausbildung und Tätigkeit im Decker`s Verlag folgten verschiedenen journalistischen Stationen u.a. bei der Funk Uhr und im Jahreszeitenverlag sowie die Arbeit als Geschäftsführerin des elterlichen Hotel-Betriebes. Der Redaktion des Hamburger Abendblattes gehörte Inge Dose-Krohn 1979 bis 1984 als Lokal-Redakteurin an. Ein Reportage-Auftrag von Werner Titzrath brachte 1980 einen entscheidenden Anstoß für ihre weitere Karriere: Sie berichtet von einer U-Boot-Fahrt mit der Bundesmarine. Inge Dose-Krohn hatte ihr Thema

gefunden. Schon bald stellte sie fest, dass Frauen in den Streitkräften nicht auf Augenhöhe behandelt wurden und handelte: Grundausbildung im Selbststudium, Einzelkämpferausbildung, Panzerführerschein. Fortan war Inge Dose-Krohn im Starfighter ebenso zu finden wie am Steuer eines Leopardpanzers oder auf einem Schnellboot. Inge Dose-Krohn ist Oberleutnant d.R.h.c. und Ehren-Captain eines US-Kavallerie-Regiments aus North Dakota. Die Bundeswehr zeichnete sie mit dem Ehrenkreuz in Gold aus. 1985 wechselte Inge Dose-Krohn als Chefin vom Dienst zu Truppenzeitschriften nach Bonn und war danach stellvertretende Chefredakteurin von „Loyal – das deutsche Wehrmagazin“. Seit ihrer Rückkehr an die Elbe 1997 arbeitet Inge Dose-Krohn freiberuflich und engagiert sich im DJV Hamburg mit großem Pflichtbewusstsein in unterschiedlichen Funktionen, so im Aufnahme- und Rechtsausschuss. Bis auf



INGE DOSE-KROHN

wenige Ausnahmen hat Inge Dose-Krohn auch an allen DJV-Bundesverbandstagen der letzten drei Jahrzehnte teilgenommen. Wer sich über die Entwicklung des DJV informieren will, findet mit ihr die richtige Quelle.

Stefan Endter

40 Jahre für den DJV

Eva Prott-Klebe 80 Jahre

Eigentlich googelte ich mit wenig Erwartung, etwas auf die Sucheingabe „Eva Prott-Klebe“ zu finden. Umso überraschender, dass der Link auf den „Englisch-Literatur“-Kreis sie als aktuelle Ansprechpartnerin benennt und der Artikel im Hamburger Abendblatt, in dem sie einen Leserbrief zur Reihe der Mozart-Briefe schreibt, auf den 10. Januar 2006 datiert ist.

Eva Prott-Klebe nimmt Stellung zu einem Brief Mozarts vom 4. Januar 1783 an seinen Vater. Darin heißt es, dass der Musiker es mit der Orthografie nicht so genau genommen habe, weil es damals keine verbindliche Rechtschreibung gab. Mit Verweis auf ihr Lexikon: „dass die für das heutige Deutsch geltende Rechtschreibung im Wesentlichen von den Druckern des 16. und 17. Jhr. und von Grammatikern (1722 und 1788) gefestigt wurden“, hält sie dagegen und erhält prompt Antwort von Chefredakteur Meso Heyl, der bekennt, ihm würde ganz „blümentant“ bei dem Thema „Rechtschreibkonferenzen“, „amtlich“, „Schreibreform“ und bedankt sich für den „Hinweis auf die Freiheit in anderen Zeiten“.

Sie schreibt noch immer und kann wunderbar Geschichten erzählen, aber sie verpflichtet den Gesprächspartner zur Verschwiegenheit. Schließlich hat sie alle Hamburger DJV-Vorsitzenden kennen gelernt und mit den ersten sechs gearbeitet. Angefangen bei Erich Klabunde, dem 1. Vorsitzenden des 1949 gegründeten Deutschen Journalisten-Verbandes auf Bundesebene - bis zu ihrem letzten Chef, Gerhard Jirjahlke. Als sie 1948 als Sekretärin für 250 Mark anfang, entschuldigte sich der Vorsitzende mit den Worten: „Leider können wir ihnen nichts Nahrhaftes bieten.“

40 Jahre – bis 1988 – war Eva Klebe, erst als Sekretärin, dann als Geschäftsführerin für den Hamburger Verband aktiv. In ihren Mitgliedsunterlagen finden sich unzählige Schreibmaschinenseiten, die auf eine akkurate und stets freundliche Korrespondenz hinweisen: Kompetent beriet sie in Tariffragen und Sozialrecht, sie kümmerte sich um den Presseball und Mitgliedsbeiträge. Außerdem engagierte sie sich im Presseversorgungswerk für die Altersversorgung (1981-1993) und als



Im Jahr 1988 wird EVA PROTT-KLEBE Ehrenmitglied des DJV, mit im Foto neben ihr: GERHARD JIRJAHLE

Vorstandsmitglied im Hilfsverein der Deutschen Presse (1983-1997). 1988 wurde sie in Berlin zum Ehrenmitglied ernannt. 1995 heiratete sie ihren langjährigen Lebenspartner, und als Eva Prott-Klebe feierte sie am 24. Februar ihren 80. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

Marina Friedt

❖ Klabunde-Preisträger: Idee im Spiegel-Ressort geboren

Im Jahr 2006 ging der Erich-Klabunde-Preis an den Spiegel-Reporter Bruno Schrep. Die Preisverleihung war feierlicher Höhepunkt auf dem Hamburger Presseball. In der „Nordspitze“ beschreibt der renommierte Autor, wie seine Reportage „Die letzte Station“ entstanden ist, die komplett in Hinz & Kunzt veröffentlicht wurde.

Die Idee, etwas über Menschen im Altersheim zu schreiben, wurde bei einer Konferenz im Ressort Deutschland 2 des Spiegel geboren. Es gab dann eine längere Diskussion. Sollten Missstände im Mittelpunkt stehen? „Darüber wird doch fast täglich berichtet“, gab einer zu bedenken. Oder das endlose Warten auf Heimplätze? „War doch auch schon oft Thema“, warf ein anderer ein. Schließlich wurde gemeinsam die Idee entwickelt, alte Menschen bei ihrem Weg ins Heim zu begleiten. Sie in ihrem alten Zuhause zu besuchen, den Umzug zu beobachten, dann nachzuschauen, wie und ob die Eingewöhnung in die neue Umgebung funktioniert. Eine Aufgabe, die ich faszinierend fand. Allerdings war es nicht einfach, geeignete Personen zu finden. Ging es doch darum, eloquente Menschen zu finden, die in der Lage

waren, diesen schweren Schritt zu reflektieren und außerdem bereit waren, sich wochenlang auf Schritt und Tritt beobachten zu lassen. Die sich außerdem trauten, schmerzlichste Empfindungen zu offenbaren. Erst nach monatelanger Suche gelang es mir, solche Personen ausfindig zu machen, unter Mithilfe von den Leitern zweier Altersheime. Anton Lipowschek, der alte Journalist, war ein ausgesprochener Glücksfall. Weil er als Kollege erkannte, auf was es mir ankam, machte er es mir sehr leicht. Er erzählte stundenlang aus seinem Leben, ließ sich bereitwillig wieder und wieder fotografieren, zeigte unendliche Geduld. Auch Marianne Lierow, meine zweite Hauptperson, beeindruckte mich durch das große Vertrauen, das sie mir entgegenbrachte, und das ich, wie ich hoffe, nicht enttäuscht habe. Sie erzählte mir

Geheimnisse, die sie noch nicht einmal ihren längst erwachsenen Kindern offenbart hatte. Und ertrug diesen für sie so einschneidenden Schritt aus der Unabhängigkeit mit einer Gelassenheit, die bewundernswert war. Frau Lierow, mit der ich noch immer Kontakt habe, ist der Schritt in ein neues Leben geglückt. Als ich Herrn Liposchek ein paar Monate nach unserer Begegnung besuchen wollte, bekam ich eine traurige Nachricht: Er war von einem auf den anderen Tag verstorben. *Bruno Schrep*

Laudator Dr. BERND BUCHHOLZ (li.),
MARINA FRIEDT, BRUNO SCHREP (re.)



❖ „Nick Knatterton“-Mütze für NDR-Journalisten

Martin Bechert erhielt die begehrte Auszeichnung vom Bund Deutscher Kriminalbeamter (BDK)

Er ist der 32. Preisträger in der Geschichte dieser Auszeichnung: Martin Bechert bekam die „Nick Knatterton“-Mütze, weil er über Jahre hinweg in seinen Beiträgen für das Schleswig-Holstein Magazin des NDR die gesamte Bandbreite der Polizeiarbeit gezeigt hat. Beiträge, in denen es nicht nur aktuell um spektakuläre Fahndungserfolge (oder Pannen...) geht, sondern um die tatsächliche Arbeit von Kriminalbeamten. So wie im Kurzfeature „Die Panzerknacker – LKA Kiel fasst die Geldautomatenbande“, eine Reportage über die monatelange Arbeit der Ermittler im Fall der so genannten „Panzerknackerbande“, deren Mitglieder beim nächtlichen Einsatz

geschnappt wurden. Ein Erfolg der Kriminalen, der nun auch zum Erfolg für den Journalisten wurde. Die exklusiven Bilder von Polizeimaß-

Mützen-Preis für MARTIN BECHERT



nahmen und das geduldige Begleiten eines zähen Polizeialltags waren nur möglich durch gegenseitiges Vertrauen zwischen Beamten und Journalist. „Dort wurde die kriminalistische Arbeit, dieses Zusammenspielen von unterschiedlichen Fähigkeiten und Dienststellen sehr gut dargestellt“, lobte BDK-Landesvorsitzender Bernd Christiansen bei der Preisverleihung denn auch das Kurzfeature als beispielhaft für die Arbeit des NDR-Kollegen. Vorgänger von Bechert als Träger der „Nick Knatterton“-Mütze sind u. a. der frühere schleswig-holsteinische Innenminister Klaus Buß, SPD, und der derzeitige Chef des Bundeskriminalamtes, Jörg Ziercke. *Mechthild Mäsker*

❖ Norddeutschlands **meister Blogger**

Schon wieder eine Revolution im Web? Begriffe wie Wiki, Tagging, Folksonomy und Podcasting machen die Runde. Journalistisch interessant, das sogenannte Blogging. Für die einen „aggressiver Internetjournalismus“, für die anderen die wohl größten Banalitäten der Welt. Es tut sich was im Web - dank neuer Technologien (wie AJAX, Permalinks, RSS-Feeds), zunehmender Bandbreiten und niedriger Eintrittsbarrieren. In kaum fünf Minuten kann jeder kostenfrei und ohne technische Kenntnisse zum Blogger werden. Die digitale Meinungsvielfalt wird im Sekundentakt bereichert.

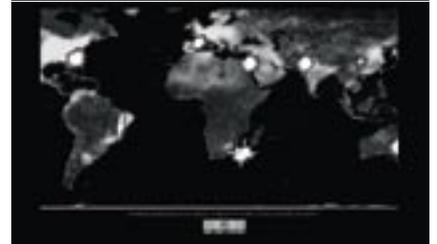
Entsteht im Web eine neue Gegenöffentlichkeit? Eine Konkurrenz für die traditionellen Gatekeeper von Fakten und Meinungen? Verlieren die klassischen Medien im Spiel der Aufmerksamkeitsökonomie? Sicher ist: Mediennutzung und Nachrichtenverbreitung werden sich in den nächsten Jahren dramatisch verändern. Wie die globale elektronische Medienlandschaft nach den Nachrichtenkriegen von 2010 und der Fusion von Google und Amazon aussehen könnte, zeigt

der medienkritische Flash-Film „Google Epic 2015“ [1].

Trägt, wie im Film behauptet, künftig jeder irgendwie zu einer lebendigen Medienlandschaft bei? Björn Harste, der Shopblogger, ist schon dabei. Björn, Betreiber eines SPAR-Supermarktes in der Bremer Neustadt, beschloss Anfang 2005 zu bloggen. Und legte einfach los. Unter www.shopblogger.de verfasste er bis heute er über 3200 Einträge. Sein Streit mit dem Bremer Sozialgericht bewegte die deutsche Blogosphäre. Er lädt Schnapsschüsse hoch, setzt sich mit seinen freundlichen Fans und doofen Spammern auseinander. Verfasst Witziges über Kunden, Lieferanten, streikende Kassensysteme und abgebrochene Bleistifte. Er berichtet vom Gunstgewerbe, das bei ihm Guthabekarten kauft, sucht für eine Praktikantin einen Ausbildungsplatz und registriert Auswüchse des FIFA-Merchandising. Lokal-banal? Je nach Tagesform und Zählweise lesen das täglich 7000 bis 17000 Besucher. Aufgemerkt: Das sind klar mehr als beim Weserkurier (Online). *Andreas K. Bittner*



BJÖRN HARSTE (re.) im Gespräch mit THOMAS MRAZEK (li.)



http://media.aperto.de/google_epic2015_de.html

❖ Medienkonzentration und **Mitglieder-** **versammlung** in Schleswig-Holstein Mitgliederversammlung des DJV-Landesverbandes mit medienpolitischer Debatte

Es ist ein hochaktuelles Thema im nördlichsten Bundesland: die Entwicklung der Medienlandschaft, die Situation in den Zeitungsverlagen, die Gewinne und Geschäfte der Verlage und die Verluste und Verdrüsse bei den festen und freien JournalistInnen.

Diskutiert wird dies am **6. Mai** im direkten Anschluss an die Mitgliederversammlung des Landesverbandes (die um **10.30 Uhr** bei der **Provinzial Versicherung AG** in **Kiel** u. a. mit den Vorstandswahlen beginnt!!!). Horst Röper, seines Zeichens Konzentrationsforscher und Leiter des Dortmunder Medieninstituts Formatt, wird über die Medienkonzentration in Schleswig-Holstein reden. - Und das vor der Mai-Sitzung des Kieler Landtages, der auf Antrag der Oppositionsfractionen FDP, Bündnis 90/Grüne und SSW über die Medienlandschaft debattieren wird. Dabei geht es auf der politischen Ebene vermutlich stärker um die wirtschaftliche Entwicklung – uns geht es besonders um die Auswirkungen der wirtschaftlichen Entwicklung auf die Qualität im Journalismus in unseren jeweiligen Medien. Wer also mitreden will, wer einen Blick über den Tellerrand

der eigenen Redaktion werfen will, wer Lust hat auf eine Auseinandersetzung mit der Situation im Land, sollte sich auf den Weg machen nach Kiel zur **Mitgliederversammlung des DJV Schleswig-Holstein**.

Herzlich Willkommen!

Mechthild Mäsker

DKV

Ganz in Ihrer Nähe...

Sprechen Sie mit mir über Fragen rund um das Thema private Krankenversicherung. Anruf genügt.

DKV Deutsche Krankenversicherung AG
Service-Center Christel Jacobi
 Wandsbeker Chaussee 164, 22089 Hamburg
Telefon 0 40 / 24 19 09 20, christel.jacobi@dkv.com

Ein Unternehmen der **ERGO** Versicherungsgruppe. *Ich vertrau der DKV*

❖ Einladung zur Mitgliederversammlung

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir laden Sie herzlich ein zu unserer ordentlichen Mitgliederversammlung am **Dienstag, dem 9. Mai 2006 um 19 Uhr** im **Hotel Hafen Hamburg**.

Die Versammlung wird zwei Schwerpunkte haben. Zum einen entscheiden Sie im Rahmen der Neuwahlen über die Besetzung von Vorstand und Beirat, über die Delegation zum Bundesverbandstag sowie über Satzungsänderungen und den Etat für das Jahr 2006. Zum anderen wollen wir Ihnen das DJV-Thema des Jahres vorstellen: „Journalisten 21“. Dabei geht es um die journalistische Aus- und Fortbildung sowie die Entwicklung des Berufsbildes. Wir werden Ihnen dazu einen gemeinsam mit TIDE TV produzierten Impulsfilm präsentieren und freuen uns besonders, dieses Thema auch mit dem DJV-Bundesvorsitzenden Michael Konken vertiefen zu können. Sollten Sie Anträge an die Mitgliederversammlung haben, so müssen diese Anträge 14 Tage vor der Versammlung schriftlich begründet in der Geschäftsstelle eingehen. Die Anträge werden wir auf unserer homepage www.djv-hamburg.de veröffentlichen, damit Sie sich schon vor der Versammlung ein Bild machen können. Sie sind auf Anfrage auch in der Geschäftsstelle erhältlich. Dort können Sie auch den Jahresabschluss einsehen.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und schlagen folgende **Tagesordnung** vor:

- TOP 1:** Eröffnung/Begrüßung/Grußworte
- TOP 2:** Wahl der Versammlungsleitung, Genehmigung der Tagesordnung
- TOP 3:** Rechenschaftsberichte und Aussprache
- TOP 4:** Entlastung des Vorstandes
- TOP 5:** Wahlen: Vorstand, Beirat und Delegierte
- TOP 6:** Anträge an die Mitgliederversammlung
 - 6.1:** Satzungsändernde Anträge
 - 6.2:** Sonstige Anträge
 - 6.3:** Verabschiedung Etat 2006
- TOP 7:** DJV-Schwerpunktthema „Journalisten 21“
- TOP 8:** Verschiedenes

Bitte bringen Sie einen gültigen Ausweis mit.

Mit freundlichen, kollegialen Grüßen **Marina Friedt** (1. Vorsitzende) und **Stefan Endter** (Geschäftsführer)

❖ Hamburger Morgenpost: Sorge um Job-Erhalt

Nach dem Eigentümerwechsel bei der Hamburger Morgenpost ist es dort mit der Ruhe vorbei. Die Beschäftigten sind in Sorge um ihre Arbeitsplätze und die Eigenständigkeit des Hamburger Traditionsblattes. Kaum hatten die bisherigen Gesellschafter, Hans Barlach und Josef Depenbrock, ihre Anteile an die Investmentgesellschaft VSS um David Montgomery verkauft, wurde in den Medien bereits über den Abbau von über 12 Arbeitsplätzen spekuliert. Dem Vernehmen nach soll der Verlagsbereich betroffen sein. Einzelnen Mitarbeitern soll schon nahe gelegt worden sein, sich einen anderen Arbeitsplatz zu suchen. Der Deutsche Journalisten-Verband Hamburg (DJV) hatte gemeinsam mit Verdi für den 1. März zu einer Pressekonferenz vor dem Verlagshaus in der Hamburger Griegstraße eingeladen. Über 40 Beschäftigte nutzten diese Pressekonferenz, um für den Erhalt ihrer Arbeitsplätze zu demonstrieren. Die Position der Gewerkschaften ist klar: Die Hamburger Morgenpost muss als eigenständiges Boulevardblatt mit Voll-Redaktion erhalten bleiben und darf nicht zu einem Anhängsel des

Berliner Verlages werden, den die Investoren um Montgomery schon zuvor übernommen hatten. „Montgomerys Prinzip der Gewinnmaximierung sei eine Gefahr für die Zukunft der Morgenpost und ihrer Mitarbeiter, hieß es in einer Erklärung von DJV und Verdi. Im Dezember erst hatte Montgomery mitgeteilt, den jährlichen Gewinn des Berliner Verlags auf 21 Prozent steigern zu wollen. Die Gewerkschaften forderten die neuen Morgenpost-Eigentümer vor diesem Hintergrund auf, sich zu ihrer Verantwortung für die Voll-Redaktion der Mopo zu bekennen und ihre Renditeerwartungen hinter die Sicherung von Arbeitsplätzen und der Meinungsvielfalt in Hamburg zurückstellen. Kurz danach wurde auch eine gemeinsame Erklärung der drei stellvertretenden Chefredakteure der Morgenpost veröffentlicht. Diese Erklärung umfasst elf Punkte. Wörtlich heißt es: „Die MOPO ist ein Erfolgsprodukt. Wir sind stolz auf ein Team, das mit viel Engagement, Leidenschaft, Freude und Effizienz eine frische Boulevardzeitung von hoher journalistischer Substanz produziert.“ ... Das Unternehmen arbeitet äußerst

profitabel und ist solide aufgestellt. Ein Status quo, den man nicht aufs Spiel setzen darf. Nur als Voll-Redaktion können wir unsern Lesern weiterhin ein wettbewerbsfähiges Produkt bieten. ...“ Chefredakteur der Hamburger Morgenpost ist ihr bisheriger Minderheitsgesellschafter Josef Depenbrock, der in Personalunion auch als Geschäftsführer des Morgenpost-Verlages zeichnet. Seine Stellvertreter machen in ihrer Erklärung klar, was für sie zur Voll-Redaktion gehört: Neben den Kernressorts Hamburg, Politik, Panorama und Sport nennen sie auch die Bereiche Service, Layout, Archiv und Korrektorat. Weiter schreiben sie: „Kein Ressort kann auf Mitarbeiter verzichten. Wir arbeiten in allen Bereichen mit einer personellen Besetzung, die tagtäglich am Rande ihrer Belastbarkeit steht. Jeder Mitarbeiter weniger würde die Qualität unserer Zeitung in kürzester Zeit deutlich verschlechtern.“ DJV und Verdi haben bereits Gespräche über die Gründung eines Aktionsausschusses für die Morgenpost geführt, um so ihren Beitrag zum Erhalt der etwa 120 Arbeitsplätze und der Eigenständigkeit der Hamburger Morgenpost zu leisten. Einen solchen Ausschuss gibt es bereits beim Berliner Verlag. Auch dort fanden am 1. März eine Pressekonferenz und eine Betriebsversammlung statt. *Stefan Endter*

Bildjournalismus **Ade**

Ein persönlicher Blick auf die journalistische Vergangenheit eines Berufsstandes

Was hätte mein berühmter französischer Kollege Cartier Bresson wohl gesagt, wenn er die Eltern des Jungen, den er mit zwei Weinflaschen fröhlich durchs Quartier bummeln sah, hätte fragen müssen, ob er dieses berühmt gewordene Bild wohl machen dürfe? Oder Doiseneau, ebenfalls ein französischer Kollege, der einen „Flick“ im Maul des Löwen porträtierte. Der Polizist sieht zwar nicht glücklich aus, aber ein Verbot wäre in den fünfziger Jahren wohl undenkbar gewesen. Die Freiheit der Fotografen ist leider dahin. Inzwischen braucht man in der französischen Hauptstadt als Berufsfotograf schon eine Genehmigung, um Gebäude zu fotografieren. Fast unmerklich schlich sie sich ein, die Tendenz der Begrenzung. Meine Freiheit, am Strand Badebilder von nackt spielenden Kindern (oh wie süß, schwärmte die Redaktion) zu machen, war schlagartig zu Ende, als Pädophile eben solche und ganz andere erschreckende Bilder im Internet austauschten. Das Belauschen und „Stehlen“ des Augenblicks, um schöne, entlarvende, zeitgeschichtlich dokumentierende, oder auch nur sachliche Bilder zu machen, hat sich auf die Fratze des Krieges und des Horrors zurückgezogen. Dort, wo das Elend am größten ist, werden die World Press Preise vergeben.

Hier bei uns wird mit Menschen etwas inszeniert. Dem Beruf geht die Kraft der Überraschung verloren, aber auch dem Leser. Das Liebespaar im Park könnte nicht zusammengehören, also fällt das Bild von der romantischen Szene unter den Tisch, aber eben nicht ganz, man holt sich ein Pärchen und stellt das Frühlingbild zusammen. Von vornherein muss diese Variante nicht viel schlechter sein, aber auf die Dauer fehlt diesen gestellten Bildern die Wahrhaftigkeit, das Spontane oder der natürliche Witz. Wie öde, wenn ich auf jedem bildjournalistischen Termin gefragt werde: „Was sollen wir machen.“ Noch vor 15 Jahren (so lange ist das doch auch noch nicht her) schrieb ich

unserem damaligen Chefredakteur einen erbitterten Aufsatz, weil er von mir verlangt hatte, die Bilder eben zu inszenieren. „Sie sind der Regisseur“, waren seine Worte. Mein Selbstverständnis war es aber, als Beobachter zu agieren. Die Fotos gaben das wieder, was geschah, sie gaben einen illustrierten Bericht von der Wirklichkeit. Natürlich wurde das auch pervertiert, wenn man einen pinkelnden Prinzen ablichtet und das dann als Journalismus bezeichnet. Oder wenn Kollegen Prominente bis ins Bett verfolgen. Doch heute sehen wir auch statt der Bilder von wartenden Arbeitslosen in der Arbeitsagentur (oh wie schrecklich) ein grafisch perfektes Illustrationsfoto,

das sich vielleicht noch der Fotograf ausgedacht hat, aber meinetwegen auch der Redakteur am Schreibtisch oder ein Artdirektor in einer Agentur in München oder Berlin. Der Bildjournalismus verteidigt sich mit Rückblicken. Ausstellungen von Barbara Klemm (FAZ), die es immer abgelehnt hat, auch nur einen Blitz zu benutzen (er könnte das Licht verfälschen), von Ed van der Elsen oder dem Vorbild aller Bildjournalisten Erich Salomon werden gefeiert. Die Originalabzüge der französischen oder amerikanischen fotografischen bildjournalistischen Größen werden hoch gehandelt und geliebt. Das, was man vermisst, sammelt man.

Jan Köhler-Kaeb



Aus einer anderen **Welt**

Indisch-norddeutsches Treffen von Journalistinnen in Berlin

Es ist ein wuseliger Haufen schwatzender Frauen, den Annegret Witt-Barthel zwei Tage durch Berlin gelotst hat: Kolleginnen aus Indien, angereist, um sich bei Zeitungen, Sendern und Gewerkschaften in Belgien, Deutschland und England zu informieren.

Beim DJV in Berlin ging es vor allem um Gleichstellungsfragen: Habt Ihr hier ähnliche Probleme, Karriere zu machen, wie wir in Indien? Wie wird bei Euch über erfolgreiche Politikerinnen berichtet? Was tut Ihr in der Gewerkschaft für die Frauen und die Gleichstellung? Wer hat bei Euch die Macht, und wie viele Frauen sind in den Gremien? Da waren Tausende Kilometer und Sprachunterschiede schnell vergessen, denn bald war klar, wie ähnlich viele Probleme von Journalistinnen (und Frauen allgemein) hierzulande denen der Kolleginnen in Indien sind. Einen großen Unterschied



Abendessen mit indisch-deutscher Gesellschaft: GERHARD KOTHY, Vorsitzender des Vereins Berliner Journalisten, mit den Kolleginnen aus Indien.

allerdings gibt es: Wir hier in Deutschland sind nicht in Kasten unterteilt bzw. werden nicht in Kasten geboren, die unseren weiteren Lebensweg (auch als Journalisten) bestimmen würden. Aktuelles Thema beim Abendessen waren natürlich die Mohammed-Karikaturen – ein Streit, der in einem

Land mit mehrheitlich Hindus und einer islamischen Minderheit für viel Aufmerksamkeit gesorgt hat. Den Einwand „Pressefreiheit“ wollten die Kolleginnen da nicht einfach gelten lassen. Ein spannender Erfahrungsaustausch mit Journalistinnen aus einer anderen Welt.
Mechthild Mäsker

Freiwillige **Arbeits-** **losenversicherung**

Rendite einfach unschlagbar

Seit dem 1.2.2006 steht Selbstständigen die Arbeitslosenversicherung offen. Offen ist auch, ob der Gesetzgeber wusste, worauf er sich einlässt, oder ob es sich um einen „Betriebsunfall“ handelt, wie Michael Hirschler, Freien-Referent im DJV vermutet. Egal. „Die Rendite ist unschlagbar“, freut sich Hirschler, der am 28.2.2006 vor etwa 50 Interessierten im Hotel Reichshof Einzelheiten der Regelung erklärte: Der Monatsbeitrag liegt bei € 39,81. Nach 12 Monaten entsteht der Anspruch auf Arbeitslosengeld für ein halbes Jahr. Ein Journalist mit Uni-Abschluss erhält bis zu € 1364,10 Arbeitslosengeld im Monat - unabhängig davon, wie wenig er vorher verdient haben mag, denn die Höhe des Arbeitslosengeldes richtet sich nur nach seiner Ausbildung. € 477,72 eingezahlt, € 8184,60 erhalten, mehr als das 17-fache. Wer kann sich versichern lassen? Selbstständige, die mindestens 15 Stunden pro Woche

tätig sind. Zum Nachweis reichen eigene Aufzeichnungen über Art und Dauer der Tätigkeit. Da es sich um eine „Weiterversicherung in der Arbeitslosenversicherung“ handelt, muss der jetzt Selbstständige in den letzten zwei Jahren vor Beginn dieser selbstständigen Tätigkeit mindestens 12 Monate lang sozialversicherungspflichtig beschäftigt gewesen sein oder „Entgeltersatzleistungen“ wie z. B. Arbeitslosengeld bezogen haben. Zwischen dem Ende der Sozialversicherungspflicht und der Aufnahme der selbstständigen Tätigkeit darf nicht mehr als ein Monat gelegen haben - schön, wenn „alte Hasen“, die schon lange selbstständig sind, ihre Erstlingswerke aufgehoben haben, wenn nicht: macht nichts, eine glaubhafte Erklärung reicht aus. Vorsicht bei der Frist: Der Antrag muss der Arbeitsagentur innerhalb eines Monats nach Beginn der selbstständigen Tätigkeit vorliegen. Wer schon vor dem

1.2.2006 selbstständig war, sollte den Antrag spätestens am 29.12.2006 in der Arbeitsagentur abgegeben haben (Fristablauf lt. Gesetz am 31.12.2006, das ist ein Sonntag). Wann sind Selbstständige arbeitslos? Arbeitslos melden kann sich jeder Versicherte, wenn der Umfang seiner Tätigkeit auf weniger als 15 Stunden pro Woche sinkt. Eine Aufgabe der selbstständigen Tätigkeit ist nicht erforderlich. Arbeitslose Selbstständige haben dieselben Rechte und Pflichten wie Arbeitslose, die zuvor nur festangestellt gearbeitet haben. So richtet sich die Dauer des Arbeitslosengeldbezuges nach der Dauer der Einzahlung und dem Lebensalter, der arbeitslose Selbstständige muss dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen etc.. Ein Austritt aus der freiwilligen Versicherung ist nicht vorgesehen. Wer sich versichert, ist pflichtversichert - und wird bei dreimonatigem Beitragsrückstand 'rausgeworfen, die gezahlten Beiträge sind dann aber verloren. Wie immer gibt es viele Details, Ausnahmen etc., die meisten finden Sie unter www.freiwillige-Arbeitslosenversicherung.de *Dr. Anja Westheuser*

NDR-Rahmenverträge: Freie wehren sich

Mit dem Slogan „NDR - Das Beste am Norden“ wirbt der Norddeutsche Rundfunk einprägsam für sich und sein Programm. Er kann dies tun, weil neben seinen festangestellten Redakteuren viele freie Mitarbeiter täglich mit ihren Beiträgen für ein gutes Programm sorgen. Hunderte arbeiten intensiv auf der Basis so genannter Rahmenverträge für den Sender. Und diese festen freien Mitarbeiter haben ein Problem: Spätestens nach 15 Jahren beendet der NDR die Zusammenarbeit - selbst dann, wenn die Redaktionen für eine Fortsetzung der Zusammenarbeit eintreten. Der NDR begründet sein Verhalten damit, dass eine Zusammenarbeit über die 15-Jahresgrenze hinaus das Risiko von Festanstellungsklagen erhöhe. Diese Position widerspricht jedoch dem Tarifvertrag für befristete Programmmitarbeit. Der Vertrag ist im Jahr 1996 geschlossen worden. Dort heißt es „Befristete Programmmitarbeit auf der Grundlage dieses Tarifvertrages unterliegt keiner zeitlichen Höchstgrenze.“ Auch wenn aus der NDR-Führungsetage verlautet, dass für eine Verlängerung der immer nur auf Zeit abgeschlossenen Rahmenverträge ausschließliche programmliche Kriterien entscheiden, so machen viele Freie ganz andere Erfahrungen. Ihnen wird schon nach etwa zehnjähriger Zusammenarbeit von ihren Redaktionen mit Bedauern erklärt, man dürfe aus Rechtsgründen eine Zusammenarbeit nicht fortsetzen. Die freien Mitarbeiter sind nicht länger bereit, dies klaglos hinzunehmen. Sie haben sich nach entsprechenden Vorbereitungen Ende Januar 2006 zu einer Arbeitsgruppe „Interessenvertretung Freie im Norden“ zusammengeschlossen. Ihr Ziel: Wegfall der 15-Jahres-Grenze und Einhaltung des Tarifvertrages. In diesem Ziel werden sie auch durch den Deutschen Journalisten-Verband (DJV) unterstützt, der schon in der Vergangenheit den NDR immer wieder zur Einhaltung des Tarifvertrages aufgefordert hat. Auch der Redakteursausschuss des NDR hatte sich im Dezember 2005 in einem Hearing mit

dem Problem befasst und darüber informiert, dass keine andere ARD-Anstalt mit einer der NDR-Linie vergleichbaren Regelung arbeitet. Zwischenzeitlich hat sich die Interessengruppe bereits mehrfach getroffen und auch eine Homepage (www.freie-im-norden.de) ins Netz gestellt. Der Norddeutsche Rundfunk wird der Diskussion mit seinen freien Mitarbeitern, die das Programm wesentlich mitgestalten, ebenso wenig ausweichen können, wie mit dem DJV. Der NDR muss die Frage beantworten, ob er tatsächlich auf eine große Zahl von Journalisten verzichten kann, die über Jahre hinweg Kompetenzen und Kontakte erworben haben und für den Sender und seinen Anspruch „NDR - Das Beste am Norden“ stehen. *Stefan Endter*

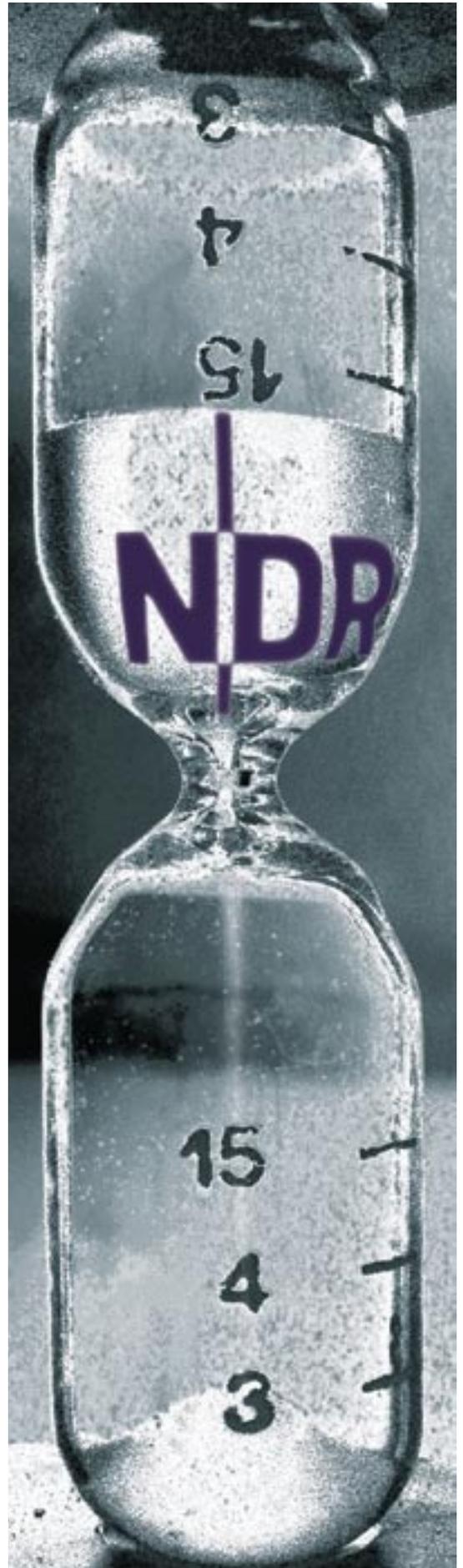


Foto und Illustration: LegienPR

Arbeitskreise



Klüngelabend mit Anne Hausladen

Über 100 Frauen aus Hamburgs Medien- und Wirtschaftswelt trafen sich am 21. Februar im Maritim Hotel Reichshof zum Vortrag der Networking-Expertin Anni Hausladen. Die Kölnerin sprach über ihr Leib- und Magen-thema. Das Klüngeln – so nennen die Kölner geschicktes Netzwerken im Beruf.

Das Auditorium war gespannt. Und Anni Hausladen legte los. Mit den Grundregeln des Klüngelns, die da lauten: Wo man steht und geht, sollte man Kontakte herstellen – und diese auch pflegen. Wichtigstes Instrument dafür ist der Smalltalk. Das kleine Gespräch in der Kaffeepause, beim Mittagessen oder auf dem Firmenfest. Voraussetzung dafür: Wissen, welche Ziele man beruflich verfolgt und echtes Interesse für andere Menschen. Wer diese einfachen Tipps befolgt,

findet letztlich sehr schnell Menschen, die einem auf die eine oder andere Art weiter helfen können, versprach Anni Hausladen. Und damit sich niemand ausgenutzt fühlt und einem immer wieder gerne Tipps gibt, gilt: Geben ist mindestens so wichtig wie Nehmen. Dabei muss das Geben kein Eins-zu-eins-Austausch sein. Jemand, der einem einen Computer günstig besorgt, interessiert sich vielleicht für den Kontakt zu einer Ferienwohnung in der Toskana – und fühlt sich mit dieser Gegenleistung reich entlohnt.

Schon früh meldeten sich die ersten kritischen Stimmen aus dem Auditorium zu Wort. Ob klüngeln nicht einfach ein anderes Wort für Korruption sei? „Nein“, sagte Anni Hausladen, denn Klüngeln schadet niemals Dritten! Andere wandten ein, dass man sich doch nicht verbiegen könne, nur um mit allen möglichen Leuten Kontakt aufzunehmen. „Mit den meisten Menschen findet man gemeinsame Interessen, wenn man etwas sucht“, konterte Anni Hausladen, und ergänzte, dass Lust zum Kontakt und Austausch natürlich jede wirklich mitbringen müsse, sonst ginge klüngeln einfach nicht.



UTA MEYER spielte Mozart und es wurde viel geklüngelt ...

„Als Einzelkämpfer kommt man nicht ans Ziel“, erklärte Hausladen mit Nachdruck.

Viele Frauen bedankten sich nach dem Abend bei den AK-Leiterinnen für den gelungenen und inspirierenden Abend. Manche fanden, dass sie die meisten Klüngeltipps schon kannten. Andere genossen vor allen Dingen die geballte Kraft kompetenter Frauen, die sich bei der Klüngelveranstaltung traf: DJV, die Wirtschaftsweiber, der Journalistinnenbund und die Bücherfrauen hatten erstmals gemeinsam zu einem Themenabend eingeladen. Viele Frauen netzwerkten deshalb direkt an Ort und Stelle, was das Zeug hielt. *Carola Kleinschmidt*



Junge tagten in Magdeburg

Der DJV ist spürbar jung! Etwa jedes dritte Mitglied ist unter Mitte Dreißig. „Wir sind die Zukunft des DJV“, hieß es bei der Fachtagung „24 Stunden Zukunft“ für junge Journalisten im Oktober in Magdeburg. Der Bremer Landesverband war dabei: Durch den Vorsitz im Bundesfachausschuss Junge Journalistinnen und Journalisten (FA3J) und durch rege Beteiligung von der Weser: Elf FA3J 'ler – so viel wie aus keinem anderen Landesverband – erlebten Workshops, Party, Vorträge und Debatten. Schlusspunkt bildete die Podiumsdiskussion „Sind nur Skandalthemen

wirkliche Themen? Boulevard als Zukunftsmarkt“. Der öffentlich-rechtliche Programmauftrag für Boulevardmagazine wurde ebenso hinterfragt wie der Umstand, dass sich gebührenfinanzierte Rundfunkanstalten stetig ans Niveau der Privatsender anlehnen.

Klar wurde: Es geht nicht um gut oder böse, statt Ideologie sucht der FA3J Arbeitsplätze mit Zukunft. Nach „24 Stunden“ blickt der FA3J ins Jahr 2006: Geplant sind neben „Treffpunkt Junge“- Stammtischen Veranstaltungen mit anderen Fachausschüssen, zum Beispiel den Freien. *Markus Beyer*



Online-Vermarktung für Bildjournalisten

Wie Bildjournalisten über das Internet Jobs generieren können, wurde in einem Workshop am 20. Februar im Hamburger Maritim Hotel Reichshof beantwortet. Organisiert wurde die Veranstaltung von den Fachausschüssen Bild der Landesverbände DJV Hamburg und Berlin. Die spannende Thematik lockte mehr als 30 Teilnehmer aus sechs Bundesländern an. Am Vormittag sprach Bernd Lammel über Chancen und Risiken für Freie Bildjournalisten bei der Onlinevermarktung. Das Vorstandsmitglied im DJV-Berlin arbeitet seit über 20 Jahren als freiberuflicher Fotojournalist.

„Autorenservers oder Agentur? Welcher Typ bin ich?“ Im selbstkritischen Check ermunterte Bernd Lammel die Teilnehmer, sich selbst für eine Vermarktung via Bildportal fit zu machen und erklärte, wie die middle-ware-Communication-Server funktionieren. Der Nachmittag gehörte dem Referenten Albrecht Ude vom Verein Berliner Journalisten. Der freie Onlinejournalist hat die Website seines Landesverbandes entwickelt und vermittelte Fachwissen über Bedeutung und Aufbau einer Website zur Selbstvermarktung.

Wie kann man im Google-Ranking



BERND LAMMEL (li.) und ALBRECHT UDE (re.)

besser dastehen, was verraten Logfiles über die Qualität des eigenen Angebots, wie wichtig ist Barrierefreiheit und wie werden die eigenen Bilder unter Millionen von Angeboten gefunden.

Am abschließenden Runder Tisch blieben einige Fragen zum neuen Bildportal des DJV offen, da hier noch große Informationsdefizite auf allen Seiten bestanden.

Albrecht Nürnberger (im Vorstand DJV-HH) attestierte den Referenten Praxisnähe und direkten Nutzwert für die Teilnehmer, die sich in einem völlig umbrechenden Markt behaupten müssen. Langeweile kam nicht auf und eins stand am Ende fest: „Diese Kooperation setzen wir fort“.

Bernd Lammel / Gabriele Fromm



Bill Gates muss ganz tapfer sein

Ob Browser, Mail-Programm oder Textverarbeitung - eine neue Generation offener und lizenzkostenfreier Programme erobert die Arbeitsplatz-Rechner von Freiberuflern, Redaktionsbüros und Medienhäusern. Doch leider wissen nur die wenigsten, wie sie die kostenlosen Ersatzprogramme für Windows-Software wie Word, Excel oder PowerPoint erhalten und nutzen können. Die Besucher der Veranstaltung „Open Source Software als Ergänzung oder Alternative unter Windows“ am 28. Februar in den Räumen von Sun Microsystems in der City Süd haben dieses Problem sicher nicht mehr. Der unabhängige Open Software-Experte Thomas Keup aus Berlin sowie Michael Bemmer, Director SW Chief der Firma StarOffice, gaben den rund 15 Besuchern der Arbeitskreise „APÖ“ und „Junge“ alle Tipps und Tricks, um die teuren Lizenzen von



THOMAS KEUP ist langjähriger Hörfunk-Redakteur und PR-Fachmann sowie Mitglied und Förderer verschiedener Open Source Projekte.

Microsoft auf legalem Wege zu umgehen. Und Bill Gates muss ganz tapfer sein...

Kai Hoffmann

Deutsche Post World Net

MAIL EXPRESS LOGISTICS FINANCE

Neue Adresse – neue Telefonnummer

Deutsche Post AG
Pressestelle Hamburg für
Hamburg, Schleswig-Holstein,
Niedersachsen und Bremen

22785 Hamburg

Hausadresse:
Kaltenkirchener Straße 1
22769 Hamburg

Leiter Pressestelle

Jörg Koens

Tel. (0 40) 8558-3737

Fax (0 40) 8558-3739

pressestelle.hamburg
@deutschepost.de

Pressesprecher Hamburg

Martin Grundler
Minou Gaekel-Esfahlani
Uwe Reher

Tel. (0 40) 8558-3737

Fax (0 40) 8558-3739



EADS SPACE Deutschland

Dr. Mathias Spude
Direktor Kommunikation
EADS SPACE Deutschland
Tel: 0421 539 5710
Fax: 0421 539 4534

Email: mathias.spude@space.eads.net

Kirsten Leung
Leiterin Presse & Information
EADS SPACE Transportation
Tel: 0421 539 5326
Fax: 0421 539 4534

Email: kirsten.leung@space.eads.net

EADS SPACE
Hünefeldstrasse 1-5
28199 Bremen

Termine

Info

Informieren Sie sich bitte über kurzfristige Änderungen von Terminen und über die aktuellen Events unter:

www.djv-bremen.de
www.djv-hamburg.de
www.djv-sh.de

Hinweis: Bei einem Teil der aufgeführten Seminare sind in der Regel Gebühren zu zahlen. Die Seminare der Akademie für Publizistik (AfP) werden in der Warburg-Str. 8 – 10, 20354 Hamburg, veranstaltet. Weitere Informationen unter: www.AfP-hh.de

■ April '06

HAMBURG:

14.4. – „Dienst-Frei“, Stammtisch der Freien Journalistinnen und Journalisten, jeden 2. Dienstag im Monat ab 19.30 Uhr, Kartoffel-Keller, Deichstraße 21, Kontakt: DJV-HH-Geschäftsstelle

27.4. – Journalistinnen-Stammtisch, jeden letzten Donnerstag im Monat ab 20 Uhr, Café Endlich, Dragonerstell 11 (gegenüber Musikhalle), Kontakt: Carola Kleinschmidt, kleinschmidt.c@debitel.net

SCHLESWIG-HOLSTEIN:

4.4. – Flensburger Medienstammtisch, 19.30 Uhr, nähere Informationen unter www.djv-sh.de

26.4. – Journalistinnen-Stammtisch, 20 Uhr, Restaurant Bolero, Kiel, Schloßstr./Ecke Alter Markt (Achtung! Abweichender Wochentag).

■ Mai '06

HAMBURG:

9.5. – Mitgliederversammlung DJV-LV Hamburg 19 Uhr, Hotel Hafen Hamburg, Seewartstraße 9: Neuwahl von Vorstand und Beirat, Deligierte (s. S. 13)

SCHLESWIG-HOLSTEIN:

2.5. – Flensburger Medienstammtisch, 19.30 Uhr, nähere Informationen unter www.djv-sh.de

6.5. – Mitgliederversammlung, 10.30 Uhr, DJV-Landesverband Schleswig-Holstein, Provinzial Versicherung AG, Sophienblatt 33, Kiel. (s. S. 12)

6.5. – „Medienkonzentration in Schleswig-Holstein“: Vortrag von Horst Röper (Konzentrationsforscher), 14 Uhr, Provinzial Versicherung AG, Sophienblatt 33, Kiel.

24.5. – Journalistinnen-Stammtisch, 20 Uhr, Restaurant Bolero, Kiel, Schloßstr./Ecke Alter Markt (Achtung! Wegen „Christi Himmelfahrt“ auch hier ein Mittwoch).

BREMEN:

13.5. – Medientraining des Fachausschusses Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (weitere Infos erteilt die Sprecherin des Fachausschusses, Maïke Lucas, unter E-Mail maïke_lucas@yahoo.de).

16.5. – Fachausschuss Presse- und Öffentlichkeitsarbeit besucht die Ausstellung „Die letzten Tage von Herculaneum“ im Focke Museum (weitere Details folgen in der Einladung)

■ Juni '06

HAMBURG:

13.6. – „Dienst-Frei“, Stammtisch der Freien Journalistinnen und Journalisten, jeden 2. Dienstag im Monat ab 19.30 Uhr, Kartoffel-Keller, Deichstraße 21, Kontakt: DJV-HH-Geschäftsstelle

29.6. – Journalistinnen-Stammtisch, jeden letzten Donnerstag im Monat ab 20 Uhr, Café Endlich, Dragonerstell 11 (gegenüber Musikhalle), Kontakt: Carola Kleinschmidt, kleinschmidt.c@debitel.net

SCHLESWIG-HOLSTEIN:

6.6. – Flensburger Medienstammtisch, 19.30 Uhr, nähere Informationen unter www.djv-sh.de

30.6. – Journalistinnen-Stammtisch, 20 Uhr, Restaurant Bolero, Kiel, Schloßstr./Ecke Alter Markt (wieder der gewohnte Wochentag!!!).

Journalisten **sind im**



Foto: Anke C. Schröder

Wer wir sind?

Ihr kompetenter Partner
in allen Fragen rund um
den Journalismus

Wo wir stehen?

An der Seite von
41 000 Mitgliedern,
die uns vertrauen

Was wir wollen?

Qualität im Journalismus,
faire Tarifverträge,
sichere Arbeitsplätze,
Perspektiven für den
Journalistenberuf

Sprechen **Sie mit uns:**

DJV-Landesverband Bremen e.V.
Sögestraße 72
28195 Bremen
Tel.: 0421 - 32 54 50
Fax: 0421 - 337 81 20
E-Mail: info@djv-bremen.de
www.djv-bremen.de

DJV-Landesverband Hamburg e.V.
Rödingsmarkt 52,
20459 Hamburg
Tel.: 040-36 97 10-0,
Fax: 040-36 97 10-22
E-Mail: info@djv-hamburg.de
www.djv-hamburg.de

**DJV-Landesverband
Schleswig-Holstein e.V.**
Andreas-Gayk-Str. 7-11
24103 Kiel
Tel.: 0431 - 95 88 6
Fax: 0431 - 95 88 3
E-Mail: kontakt@djv-sh.de
www.djv-sh.de

**GEWERKSCHAFT
DER JOURNALISTINEN
UND JOURNALISTEN**

